

## EINFÜHRUNG

### *Welchen Weg wählt das Buch?*

Viele Pilzfreunde haben die Erfahrung gemacht, daß es nicht leicht ist, einen gefundenen Pilz nach Bildtafeln, und seien diese auch noch so vorzüglich, zu bestimmen. Man vergleicht Bild um Bild, bis man eine ähnliche Art gefunden hat, und bleibt zuletzt doch unsicher, ob der gesammelte Pilz auch wirklich mit der im Buche dargestellten Art identisch ist. Die meisten Pilzarten sind so veränderlich, daß es oft schwierig ist, ein gefundenes Exemplar im Bilde wiederzuerkennen. Viele Pilze aus verschiedenen Verwandtschaftsgruppen sehen einander äußerlich sehr ähnlich. Auch sind in den volkstümlichen Bildwerken immer nur eine relativ geringe Zahl bestimmter Arten abgebildet, so daß man oft einen Pilz vergeblich darin sucht. Mancher ist nach solchen Mißerfolgen zu der Ansicht gelangt, daß die Pilzkunde ein Buch mit sieben Siegeln sei, und hat den Versuch, seine Pilzkenntnisse zu erweitern, wieder aufgegeben.

Doch ist diese Ansicht nicht richtig. Die Pilzkunde ist durchaus keine so rätselhafte Wissenschaft wie es zunächst den Anschein hat. Es bedarf nur eines anderen Weges, um in den Irrgarten der vielen unbekannteren Pilzarten einzudringen.

Einen solchen Weg zu zeigen, ist die Aufgabe dieses Buches. Es macht sich die Tatsache zunutze, daß jeder Pilz eine Anzahl von besonderen Merkmalen besitzt, die in dieser Zusammenstellung nur bei ihm vorkommen und nach denen man ihn bestimmen kann. Von vielen dieser Merkmale ist in einem Farbbild nichts zu erkennen. Dort lassen sich nur Gestalt und Färbung darstellen, nicht aber solche Eigenschaften wie etwa die brüchige oder faserige Struktur des Fleisches, die Festigkeit des Fleisches, eine rauhe, glatte, trockene oder schmierige Beschaffenheit der Hutoberfläche, Geruch und Geschmack. Mit Hilfe derartiger Merkmale aber lassen sich die Pilze ohne große Schwierigkeiten in Gruppen einteilen, die sich dann immer weiter zerlegen lassen, bis man die gesuchte Art gefunden hat. Das geschieht hier durch Bestimmungstabellen, die unter weitgehender Vermeidung schwieriger Fachausdrücke so einfach wie möglich gestaltet sind. Ihre Benutzung setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus. An vielen Stellen findet sich eine erklärende Abbildung im Text, die leichter verständlich macht, was gemeint ist. Auch die Farbentafeln, auf denen eine Auswahl wichtiger Speise- und Giftpilze dargestellt ist, erleichtern die Bestimmung.

Man kann nur dann eine größere Zahl von Pilzarten im Gedächtnis behalten, wenn man sie in ihre natürlichen Verwandtschaftsgruppen einordnen kann. Jeder Blumenfreund erleichtert sich das Kennenlernen der einzelnen Arten, indem er sich merkt, ob sie etwa zu den Hahnenfußgewächsen, den Rosengewächsen oder zu den Korbblütlern gehören. Alle diese Pflanzenfamilien haben bestimmte gemeinsame Kennzeichen, auf die in den Pflanzenbüchern hingewiesen wird. Die Merkmale der

Pilzfamilien und Pilzgattungen aber werden in den Pilzbüchern meist stark vernachlässigt oder überhaupt nicht erwähnt, so daß es schwierig ist, eine Übersicht zu bekommen und in der Fülle der Arten eine Ordnung zu erkennen. In diesem Buch ist daher den systematischen Zusammenhängen bewußt ein breiterer Raum gewidmet worden als das in volkstümlichen Pilzbüchern bisher üblich ist. Wer erst einmal eine Anzahl von Pilzen bestimmt hat, wird sehr bald merken, wie in ihm das Verständnis für die Zusammenhänge erwacht und das Dunkel sich zu lichten beginnt.

Hin und wieder ist bei der Bestimmung der Gebrauch einer einfachen Lupe oder eines Vergrößerungsglases empfehlenswert, um Einzelheiten zu erkennen. Merkmale, zu deren Feststellung ein Mikroskop erforderlich ist, sind nicht angeführt worden.

### *Welche Pilze enthält das Buch?*

Unter den fast 100000 Arten, die zu den Pilzen gerechnet werden, gehört ein großer Teil zu den mikroskopisch kleinen Niederen Pilzen oder Algenpilzen (Phycomyceten). Auch viele Arten der Höheren Pilze (Ascomyceten und Basidiomyceten) bleiben so winzig, daß man sie mit dem unbewaffneten Auge kaum entdecken kann. Es ist also nur ein kleiner Ausschnitt aus dem riesigen Gesamtreich der Pilze, den wir als ansehnlichere Gebilde von Pilzen oder Schwämmen in Wald und Feld finden. Nur mit diesen größeren Arten beschäftigt sich dies Buch. Die mikroskopisch kleinen Formen sind Gegenstand der Forschungen des Wissenschaftlers. Viele von ihnen sind die Erreger gefürchteter Pflanzenkrankheiten.

Unter Pilzen verstehen wir also hier die „Großpilze“. Auch von diesen sind in Deutschland noch fast 2500 Arten festgestellt worden. Eine größere Anzahl von diesen wird nur selten gefunden oder ist noch nicht eindeutig beschrieben, andere wieder sind nur mit Hilfe eines Mikroskops sicher zu bestimmen. Eine Aufnahme solcher Arten würde den Anfänger verwirren und vor allem die Bestimmung außerordentlich erschweren. Das Buch beschränkt sich auf rund 500 Arten, die häufig oder von besonderem Interesse sind.

Die Artenauswahl wurde in der Weise getroffen, daß sie einen Überblick über das Gesamtbild der einheimischen Pilzflora vermittelt. Im Vordergrund stehen die eßbaren und giftigen Pilze, die für den Pilzsammler von Bedeutung sind; sie sind eingehend dargestellt. Außerdem sind aber auch auffallende Pilze aus anderen Gruppen aufgenommen, die dem Pilzfreund auf seinen Wanderungen begegnen können, wie die an Baumstämmen lebenden Porlinge, die zierlichen Erdsterne oder auch eigentümliche Seltenheiten wie Schleierdame und Tintenfischpilz, deren Auftreten in Deutschland von den Mykologen mit Spannung verfolgt wird.

Die einzelnen Pilzgattungen sind, je nachdem sie allgemeineres Interesse beanspruchen können oder nicht, sehr verschieden ausführlich behandelt. So wurden z. B. von den Röhrlingen, den Täublingen, den Milchlingen oder den Champignons, Gattungen mit wichtigen Speisepilzen, oder den Wulstlingen, zu denen tödlich giftige Arten gehören,

jeweils zahlreiche Arten aufgenommen. Diese Pilzgattungen sind außerdem durch moderne Bearbeitungen besonders gut erforscht. Dagegen wurden z. B. bei den Schleierlingen nur wenige Arten erwähnt – obwohl gegen 200 Arten von dieser Gattung bei uns vorkommen – denn sie enthalten kaum wichtige Speisepilze und ebensowenig bedeutsame Giftpilze. Sie sind außerdem sehr schwierig zu bestimmen und teilweise noch mangelhaft bekannt. Bei manchen kleineren, für den Sammler ganz bedeutungslosen Pilzgattungen, z. B. den Schnitzlingen, den Kahlköpfen oder den Mürlingen, wurden keine Arten aufgeführt. Pilze aus diesen Gruppen können hier nur bis zur Gattung bestimmt werden, für weitergehende Ansprüche muß auf die Spezialliteratur verwiesen werden.

Trotz dieser Begrenzung der Artenzahl wird es stets möglich sein, den größten Teil der auf einem Pilzausflug gesammelten Pilze zu bestimmen. Das Buch enthält einen guten Durchschnitt der häufigeren bei uns vorkommenden Arten. Doch vergesse man nicht, daß die Zusammensetzung der Pilzflora in verschiedenen Gegenden Deutschlands, oft schon auf kleinerem Raum, stark wechseln kann, und daß Arten, die an einem Ort beherrschend sind, an einem anderen Ort selten sein oder gar fehlen können. Diese lokalen Besonderheiten können in einem Buch, das das gesamte deutsche Gebiet umfassen will, nicht sämtlich berücksichtigt werden.

Von den hier aufgenommenen Arten sind rund 200 als Speisepilze brauchbar. Etwa 50 Arten sind als giftig nachgewiesen, und der Rest ist harmlos, allenfalls unbekömmlich, aber nicht als Nahrungsmittel zu verwenden.

Eine sehr bedauerliche und das Pilzstudium oft erschwerende Verwirrung herrscht in der Namengebung der Pilze, sowohl bei den deutschen wie auch bei den wissenschaftlichen Benennungen. Viele Pilzarten sind mit mehreren Namen belegt worden, die nicht alle genannt werden können. Hier sind gleichbedeutende Namen (Synonyme) nur da angeführt worden, wo wirklich Zweifel darüber bestehen können, welche Art gemeint ist.

#### *Wie wird das Buch benutzt?*

Das Buch ist sowohl Bestimmungsbuch wie Nachschlagebuch. Unbekannte Pilze bestimmt man nach den *Bestimmungstabellen*. Bekannte Pilze, über die man etwas erfahren möchte, findet man durch Nachschlagen im *Namenregister*. Zur Orientierung über behandelte allgemeine Fragen dient das *Sachregister*.

Vielen Benutzern des Buches wird das System der Bestimmung, ein sog. zweigabeliger (= dichotomer) Schlüssel, schon aus den Bestimmungsbüchern für Blütenpflanzen bekannt sein. Es sei gleich zu Anfang bemerkt, daß das Pilzbestimmen nicht immer so leicht und glatt zum Resultat führt wie das Bestimmen blühender Pflanzen, weil verschiedene Exemplare derselben Pilzart in ihrem Aussehen viel stärker voneinander abweichen können als verschiedene Exemplare der gleichen Blütenpflanze. Man sei daher durch anfängliche Mißerfolge, die gelegentlich vorkommen werden, nicht entmutigt.

Die *Technik des Bestimmens* ist sehr einfach und setzt keine Vorkenntnisse voraus. Man beginnt bei der Hauptbestimmungstabelle auf Seite 36. Dort findet man am linken Zeilenende fortlaufende Zahlen 1, 2, 3 . . . usw. Man beginnt bei der Zahl 1. Zu jeder Zahl gehört unter ihr, am linken Ende einer tieferstehenden Zeile, ein Strich. Zahl und der dazugehörige Strich sind als ein zusammengehöriges Paar von Fragen aufzufassen. Die Zahl bedeutet „entweder“, der Strich bedeutet „oder“. Man hat also immer zwischen zwei einander entgegengesetzten Möglichkeiten zu entscheiden.

Am Ende der Zeile mit den zutreffenden Eigenschaften wird man weiter gewiesen, und zwar:

entweder wieder zu einer Zahl, die man weiter unten in der gleichen Tabelle am linken Zeilenende aufsucht;

oder zu einem Namen von Pilzfamilien, Pilzgattungen oder Einzelpilzen, hinter dem auf eine Seitenzahl oder die laufende Nummer des Pilzes verwiesen wird. Wird man zu einer Seitenzahl weiter hinten im Buch verwiesen, so findet man dort eine neue Bestimmungstabelle, in der man in gleicher Weise weiterbestimmt, bis man die gesuchte Art gefunden hat.

In einigen Fällen findet man bei den Arten-Bestimmungstabellen statt der Zahlen am linken Zeilenende kleine Buchstaben a, b, c . . . usw. Es handelt sich dann um einfache Artenaufzählungen, unter denen man rasch die richtige Art herausfindet.

Ist der gesuchte Pilz nicht bestimmbar, so hat man entweder ein untypisches Exemplar der betreffenden Art vor sich, oder diese ist nicht im Buche aufgenommen. Im letzten Fall wird man jedoch fast immer bis zur Gattung, also z. B. „Ritterling“ oder „Milchling“, bestimmen können.

Bevor man beginnt zu bestimmen, lese man sich die Bestimmungsgesetze (vor der Hauptbestimmungstabelle) genau durch.

Da die Lamellenpilze die meisten Schwierigkeiten beim Bestimmen zu bereiten pflegen, sind im Anhang eine Anzahl Tabellen beigelegt, nach denen man den größten Teil der im Buch beschriebenen Lamellenpilze nach besonderen auffallenden Merkmalen bestimmen kann.

Für das Verständnis der *Artenbeschreibungen* ist Folgendes zu beachten. Ein Pilz ist nicht durch ein Einzelmerkmal bestimmt, sondern durch eine Summe von mehreren Merkmalen, die gerade bei dieser Art in dieser bestimmten Kombination auftreten. Diese Merkmale sind in den Artenbeschreibungen durch *Kursivdruck* hervorgehoben. Dadurch wird eine Schnellorientierung über die für die Bestimmung entscheidenden Merkmale ermöglicht.

Wer nur Einzelarten bestimmen will, braucht im Buch nur die Bestimmungstabellen und zur Kontrolle sowie zur näheren Unterrichtung über die bestimmte Art die Artenbeschreibungen zu benutzen. Einer Vertiefung der Kenntnisse dienen die *Beschreibungen der größeren Verwandtschaftsgruppen* – von den Gattungen und Familien aufwärts – in denen die betreffenden Gruppen als Ganzes besprochen und systematische Hinweise gegeben werden.